

Werner Hoyer-Weber im Interview zur Studie

Wie kamen Sie darauf den anlagentechnischen und baulichen Brandschutz zu vergleichen – was war Ziel der Studie?

Werner Hoyer-Weber: In meinem Berufsalltag stoße ich immer wieder auf eine Grundskepsis gegenüber Löschanlagen, die für mich fachlich nicht begründbar ist. Das betrifft die Kosten, aber auch die vermeintlich hohe Wartungsintensität oder Angst vor Fehlauslösungen und Wasserschäden. In Bezug auf die Kosten wollten wir mit der Studie eine Gesamtbetrachtung anstellen: das Gebäude mit den Kosten der Sprinkleranlage auf der einen Seite, auf der anderen das Gebäude ohne Sprinkleranlage, aber dafür mit mehr Brandabschnitten, Abschottungen, Brandschutztüren und -klappen. Diese baulichen Maßnahmen kosten auch Geld in der Errichtung und verursachen laufende Wartungsaufwände. Hinzu kam der Aspekt der Nachhaltigkeit, denn baulicher Brandschutz bedeutet oft Sondermüll, weil viele Produkte und Bauteile nicht kreislauffähig sind, während die Sprinkleranlage mit ihrer metallischen Ausführung hier Vorteile bietet.

Die Ergebnisse Ihrer Studie waren eindeutig: Das Gebäude mit Sprinkleranlage war günstiger in der Errichtung und hatte eine bessere Ökobilanz. Woher kommen dann aus Ihrer Sicht die Vorbehalte gegenüber Sprinkleranlagen?

Hoyer-Weber: Die entstehen durch Unwissenheit oder schlechte Erfahrungen – und das geht meiner Erfahrung nach fast ausschließlich auf menschliches Versagen zurück und nicht auf die Sprinkleranlage. Deren Technik ist ausgereift und alle Komponenten durchlaufen vor der Zulassung strenge Tests. Daher kann es im Grunde nicht passieren, dass ein Sprinklerkopf ohne Vorhandensein von Feuer auslöst. Was aber passiert, sind zum Beispiel mechanische Beschädigungen. Wie jede andere technische Anlage muss daher auch eine Sprinkleranlage regelmäßig gewartet werden. Abhängig vom Schutzobjekt können Sprinkleranlagen auch mit einer doppelten Sicherheit geplant werden: Wasser tritt nur dann aus, wenn neben der zerstörten Sprinklerampulle auch die Brandmeldeanlage auslöst.



Werner Hoyer-Weber ist Geschäftsführer des Ingenieurbüros Hoyer Brandschutz, zertifizierter Brandschutzplaner und geprüfter Sachverständiger. Mit rund 30 Jahren Projekterfahrung zählt er zu Österreichs führenden Brandschutzexperten.

Was meinen Sie genau mit Unwissenheit?

Hoyer-Weber: Sprinkleranlage ist nicht gleich Sprinkleranlage, denn je nach Anlassfall und Gebäude gibt es unterschiedliche Anforderungen und Ausführungen. In der Praxis wird diese Komplexität oft nicht berücksichtigt, weshalb Sprinkleranlagen nicht immer fachkundig geplant werden. Das kann dazu führen, dass sie nicht nach gültigen Richtlinien ausgelegt werden, dass die austretende Wassermenge zu gering ist, um einen Brand unter Kontrolle zu bringen, oder dass es bei Minusgraden zu geplatzten Rohren – und dem gefürchteten Wasserschaden – kommt, weil im Vorfeld nicht bedacht wurde, dass ein Teil der Anlage in einem frostgefährdeten Bereich liegt.

Das Negativszenario des Wasserschadens scheint mit Sprinkleranlagen eng verbunden zu sein.

Hoyer-Weber: Das ist es leider, was wie erwähnt meist an mangelhafter Planung liegt. Die Sprinkleranlage kann dann im Brandfall mitunter gar nicht ordnungsgemäß funktionieren – was trotzdem zu negativen Erfahrungen und in weiterer Folge Vorurteilen führt. Auch die Medien tragen unbewusst dazu bei, denn bei Brandereignissen ist oft nur vom Wasserschaden die Rede. Selten wird berichtet, dass die Sprinkleranlage den

Brand frühzeitig gelöscht und das Gebäude – mit Ausnahme des Wassers – weitgehend erhalten hat. Hier sollte man differenzieren: Wie groß wäre die Zerstörung gewesen, hätte sich das Feuer ohne die Sprinkleranlage weiter ausgebreitet? Die Feuerwehr hätte wohl einen deutlich größeren Brand vorgefunden und viel mehr Löschwasser einbringen müssen.

In anderen Ländern sind Sprinkleranlagen zum Teil wesentlich verbreiteter als in Österreich. Was bedeutet das für die Zukunft?

Hoyer-Weber: Prinzipiell habe ich als Fachplaner natürlich keine Präferenz für bestimmte Maßnahmen. Wenn die Ergebnisse unserer Studie für das beispielhaft untersuchte Gebäude aber zeigen, dass es zu weniger CO₂-Emissionen, Ressourcenverbrauch und Sondermüll kommt, wenn beim Brandschutz der Fokus auf der Anlagentechnik liegt, wäre der häufigere Einsatz von Sprinkleranlagen im Sinne des Klima- und Umweltschutzes wünschenswert. Auch bei der Sanierung von Bestandsgebäuden, wo die bauliche Struktur brandschutztechnisch nicht den heutigen Anforderungen entspricht, ist eine Sprinkleranlage sinnvoll. Denn sie kann in Verbindung mit baulichen Maßnahmen das Schutzniveau erhöhen, da ich etwa bei Stahl oder geringer dimensionierten Betonbauteilen eine höhere Feuerwiderstandsdauer erziele, wenn diese durch die Beaufschlagung mit dem Löschwasser gekühlt werden. Und ich denke auch an den Personenschutz: Denn neben dem Sachwertschutz bieten Gebäude mit Sprinkleranlage nachweislich eine erhöhte Sicherheit für die anwesenden Personen.

WHITEPAPER

„Mehr Sprinkler für den Klimaschutz?“

Nähere Informationen zur Vergleichsstudie und ihrem Untersuchungsdesign sowie weiterführende Analysen von Hoyer Brandschutz und ATP sustain finden Sie im Whitepaper „Mehr Sprinkler für den Klimaschutz? – Baulicher und anlagentechnischer Brandschutz im Ökobilanz-Vergleich“

Nachzulesen unter www.hoyer-brandschutz.at/umwelt